



La Defense

Erinnerungen sind aus wundersamen Stoff gemacht - trügerisch und dennoch zwingend, mächtig und schattenhaft.
Es ist kein Verlass auf die Erinnerung, und dennoch gibt es keine Wirklichkeit außer der, die wir im Gedächtnis tragen.

Klaus Mann

La Defense

"Kannst du dich noch daran erinnern?". Seine Stimme suchte einen Weg durch ihren verträumten Blick.
Und noch einmal...

"Kannst du dich erinnern?"

Sie blickte durch ihn hindurch. Seine Gegenwart lag außerhalb ihres Ereignishorizonts musste er feststellen.
Er lächelte wegen des Vergleichs aus der Experimentalphysik. Der Kellner trat an ihren Tisch und schenkte Wein nach;

einen Languedoc mit hervorragender Muskatnote. Karl hielt inne, lächelte sein Ingenieurlächeln, und orderte einen süßen Wein zum Dessert.

Katrin war immer noch verschwunden. Natürlich sah er sie ganz deutlich vor sich. Sie hatte noch immer dieses gewisse Etwas an das er sich gewöhnt

hatte. Während er versuchte sich genau zu erinnern was es war, stellte er ernüchtert fest, dass es ihm nicht gelang den Ort der Erinnerung zu finden.

Aber Karin war eingetaucht in das Paris ihrer ersten Jahre.

Er räusperte sich.

„Also trinken wir auf uns, ja?“

Sie erwachte aus ihrer örtlichen Betäubung.

„...was?“ Sie sah sein erhobenes Glas. „Ja auf uns.“

„Ich sprach gerade von früher. Du weißt schon.“

„Ja früher“, wiederholte sie und meinte doch etwas anderes.

„Diese dumme Geschichte. Ich meine, schließlich war ich unschuldig...“

„Ach das“, unterbrach sie ihn. Ihre Stimme war ungeduldig. „Ich will nicht darüber reden...!“

Reden, dachte Karl, das war seine Stärke. Aber da war dieser Kloß im Hals. Der Korke auf dieser alten Sache.

Er versuchte es mit einem Schluck Languedoc.

„Ich meine ja nur...“

Wie das klang. Selbst als Erstsemestler hatte er nie so gestammelt. Aber da ging es noch um Fakten, um die sichere Seite. Überprüfbar, verifizierbar, singulär.

Keine Auslegungsmöglichkeiten, das war sein Wahlspruch.

Dann hatte er Karin kennen gelernt. Eine Kommilitonin aus einem unteren Semester. Das war auf der Diplom-Feier gewesen. Heiratsmarkt hießen solche

Veranstaltungen in Physiker Kreisen. Er hatte gelacht. Und jetzt war er der Einzige, der eine von den damals anwesenden Damen geheiratet hatte.

„Nächste Woche fahre ich nach Zürich“, erklärte Karl, „ich hatte dir davon erzählt?“

Karins Augen. Irgendwo waren sie verschwunden auf der Suche nach einem Bild in ihrem Kopf.

„Wie lange ist es nun her“. Sie suchte nach einer Zahl. „Eine Ewigkeit. Aber jetzt. Es ist wie eine Zeitreise.“ Sie lächelte wieder.

„Wir waren jung“, fuhr sie fort, „und anders.“



La Defense

Der Ober brachte das Dessert. Crepes Surprise nach Art des Hauses. Karin drehte wie ein junges Mädchen den vollen Löffel mit Vanilleeis im Mund herum

und zog ihn langsam mit gepressten Lippen wieder heraus. Sie kicherte, dann fing sie mit einem Finger einen Tropfen Vanilleeis auf undleckte ihn genüsslich ab.

Karl zog die Augenbrauen hoch.

„Also Zürich“, wiederholte er. „Da ist dieses Symposium. Hawkins und Penrose kommen auch...“

„Jetzt“, Karin schlug etwas zu fest mit der Hand auf den Tisch. „Jetzt fällt mir alles wieder ein.“

Sie zeigte beinahe erleichtert auf den letzten Rest Crepes auf ihrem Teller.

„Wir saßen zwei Tische weiter, hinten rechts, aber da gab es diesen Mauerdurchbruch noch nicht. Und hier sind neue Bilder an der Wand.

Aber dieses eine, das mit dem Mann der ein wenig wie Charlie Chaplin aussieht ist noch da. Und“, sie zeigte auf den Kronleuchter in der Mitte des Raumes,

fast so als wäre es Ihr Gral, „dieser Leuchter hängt noch an seinem Platz. Aber die Tische haben Sie verrückt...“.

Sie holte Atem, ignorierte den irritierten Blick ihres Mannes.

„Am Tisch direkt unter dem Leuchter saß damals dieses Pärchen, aus Wien glaube ich.“ Sie nickte, „genau aus Wien. Die waren auch auf Hochzeitsreise.“

Jetzt sah Karin ihren Mann zum ersten Mal an. Es war ein Bild aus der Vergangenheit. Sie sah einen Mann von dreißig Jahren;

kurze schwarze Haare, feingliedrige Finger, ein schwach ausgeprägtes Grübchen unter dem Kinn. Ein jugendliches Gesicht, von der Zeit verschont,

alles verloren, bis auf die dunklen Pupillen, die sich aber schon seit Jahren hinter einer Brille verstecken mussten.

Eine Wärme stieg in ihr auf, färbte ihre Haut rosa, glättete die Falten um ihre Augen und lies sie ihre rechte Hand auf seine legen, die sie dann einen Moment lang streichelte,

bis Sie die Abwesenheit seines Eheringes spürte.

„Wir wollten dir schon so oft einen Neuen gemacht haben,“ sagte sie leise.

Karl schaute auf den Ringfinger. Lange war die Stelle um den Ring heller geblieben. Aber nun war von seiner Haut die Erinnerung an den Ehering verschwunden.

Irgendwo im Mittelmeer, an der Küste Formenteras, wartete ein Stück Weißgold darauf wieder gefunden zu werden.

„Wieso wolltest du nie einen Neuen bekommen?“

„Das ist so nicht richtig. Es gab nur nie eine passende Gelegenheit.“

Der Versuch energisch zu sein scheiterte kläglich. Verlegen zog er seine Hand zurück.

In seinem Kopf strudelten die Gedanken um diese Singularität aus der Vergangenheit. Seine Erinnerung war schemenhaft. Er konnte nichts fassen.

Was war passiert, dass er die Ursachen nicht benennen konnte, dass da nichts war außer einem Ereignishorizont hinter dem sich alle Ursachen verbargen.

Fast bedauerte Karl ihre Rückkehr nach Paris. Er schluckte hart und schob seine Gefühle zur Seite.

„In Zürich könnten wir die Abende zusammen verbringen“, sagte er. Es sollte Vorfreude in seinen Worten mitschwingen, aber seine Stimme war flach und kühl.

„Die Symposien sind nur tagsüber! Wenn du willst, wie gesagt, ein paar schöne Abende?“

Und wieder schweiften seine Gedanken ab.

Während er grübelte, versuchte er seinem Gesicht, in Erwartung einer positiven Antwort, einen gewissen Glanz zu verleihen.

Warum nur sind wir beide ein Paar, fragte er sich. Was ist die Kraft die uns miteinander verschränkt.

Natürlich, er liebte Katrin. Aber war das nicht nur ein anderes Wort für eine unbekannte Wechselwirkung?



La Defense

Gibt es kleinere Bestandteile, einen Aufbau, vielleicht auf subatomarer Ebene?

Liebe ist so wenig fassbar, vielleicht nur ein Resultat mehrerer chemischer und psychischer Vorgänge, die Möglichkeiten der Bestimmung offen

lies. Und diesem Phänomen kann ich mich nur nähern, wenn ich die Parameter zu ihrer Bestimmung in Unschärfe lasse. Wie bei der Bahn eines Elektrons um den Kern.

Bei dem Versuch den genauen Ort und die exakte Geschwindigkeit zu messen, ist ein Scheitern unumgänglich.

Aber ich kenne zumindest die Parameter dieses winzigen Objektes.

Was aber sind die Parameter der Liebe, fragte er sich.

„Siehst du“, unterbrach Katrin seine Gedanken, „jetzt machst du selbst schon ein komisches Gesicht. Vielleicht fragst du dich selbst was ich in Zürich soll!“

Sie sprach leise, fast beruhigend. Es war kein Vorwurf in ihrer Stimme.

„Warum sagst du nicht einfach was du willst!“

Sie schaute in sein Gesicht. Da war ein Ausdruck der Entfernung.

„Hörst du, warum sagst du nicht was du willst.“

Wachgerüttelt schüttelte Karl energisch mit dem Kopf.

„Das galt nicht dir“, sagte er eine Spur zu hastig. „Ich war mit meinen Gedanken woanders.“

Katrin blickte ihn neugierig an.

„Ich dachte gerade an Elektronen und ihre Bahnen. Über die Kraft der Wechselwirkung zwischen den kleinsten Teilen.“

Katrin lachte.

„Ist schon seltsam an welche Dinge du denkst hier in Paris. In dem Paris unserer ersten Zeit.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).